

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 59.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. Juli

1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) in der Santsache des Jakob Wurster, Bürgers und Tagelöhners in Kapsenhardt, am Dienstag den 16. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Santsache des Alt Andreas Wackenhut, Bürgers und Schreiners von Neuenbürg, am

Mittwoch den 17. August d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 16. Juli 1853.

K. Oberamtsgericht.  
Vindauer.

Neuenbürg.

### Auswanderung und Gläubigeraufruf.

Gottlieb Delschläger, Bierwirth hier, will mit seiner Ehefrau und mit den beiderseitigen Kindern nach Amerika auswandern, ohne die verfassungsmäßige Bürgschaft zu leisten.

Es werden daher alle Personen, welche an ihn oder seine Ehefrau Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben bis zum 8. August d. J. bei dem Gemeinderath um so gewisser und unter zureichender Begründung anzumelden, als späteren Anforderungen keinerlei Rechtshülfe

mehr geleistet werden kann und als nach jenem Termin die Auswanderung der Delschläger'schen Familie bloß um der Schulden willen nicht mehr beanstandet werden wird.

Den 25. Juli 1853.

Gesehen Gemeinderath:  
K. Oberamt. Vorstand  
Sandberger, A. B. Stadtschuldh. Wessinger.

Neuenbürg.

### Liegenschafts- & Fahrnißversteigerung.

Dem Antrag des Besitzers gemäß und im Einverständniß der Pfandgläubiger kommt die Liegenschaft des Gottlieb Delschläger, Bierbrauers hier, der nun auswandern will, am Samstag den 6. August d. J., Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zur Versteigerung. Die Liegenschaft besteht in:

- 1 zweistöckigen Wohnhause mit gewölbtem Keller, eingerichteter Bierbrauerei und Branntweimbrennerei in der äußeren Vorstadt,
  - 2 Schweinstallungen hinter dem Haus,
  - 1 gewölbtem Keller unter Gottlieb Blach, Flöbers Haus am hintern Berg,
  - 1 Scheuer am hintern Berg;
- zusammen angeschlagen für . . . 2400 fl.

Sodann wird die noch unverkaufte Fahrniß, namentlich Bierstanden und Fässer, gemeiner Hausrath, am

Dienstag den 9. August d. J., von Morgens 8 Uhr an, in dem Delschlägerschen Hause versteigert werden.

Zu beiden Verhandlungen werden Kaufslustige eingeladen und die Ortsvorsteher um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Den 26. Juli 1853.

Stadt-Schuldheissenamt.  
Wessinger.



Gräfenhausen.

**Tannen Sägholz-Verkauf.**

Am Freitag den 29. Juli d. J.,  
von Morgens 8 Uhr an,

werden in dem hiesigen Gemeindewald 172  
Stücke tannene Klöße von zusammen 4000'  
Kubifgehalt im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft findet auf dem sog.  
Kiegerswaasen statt.

Die Herren Ortsvorsteher werden um recht-  
zeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs ersucht.

Den 25. Juli 1853.

Für den Gemeinderath:  
Schultheiß **Glauner.**

Oberniedelsbach.

**Gläubiger = Aufruf.**

Alle Diejenigen, welche an den hiesigen  
Schullehrer Herrmann irgend eine Forderung  
zu machen haben sollten, wollen solche

binnen 10 Tagen

bei unterzeichneter Stelle um so gewisser ein-  
reichen, als später für ihre Befriedigung keine  
Zahlungshülfe mehr geleistet werden könnte.

Den 26. Juli 1853.

Schultheissenamt.  
Frey.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Be-  
gleitung zur Ruhestätte meines seligen Vaters  
sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen  
aufrichtigen und herzlichen Dank.

Der älteste Sohn:  
Christian Scholl.

Heilbronn.

**Weine.**

Von reinem 1846r im Preise von 100 bis  
160 fl. per Eimer, 1848r, 1849r und 1852r  
zu 36 bis 75 fl., durchaus eigenes Gewächs,  
sind bei mir noch 100 Eimer feil.

C. Stählen,  
ref. Notar.

Wildbad.

**Heilbronner Bleiche,**

bei Wimpfen am Neckar.

Den Versandt für diese ganz vorzügliche  
Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten  
Preisen

**L. Hartmann.**

Neuenbürg.

100 fl. Pflegschaftszeld liegen gegen doppelte  
Güterversicherung zum Ausleihen parat, wo —  
sagt die Redaktion.

**Kronik.**

Deutschland.

Württemberg.

Dienstinachrichten.

Seine Königliche Majestät haben  
vermöge höchster Entschlieung die erl. Revier-  
förstersstelle zu Baidt, Forsts Weingarten,  
dem Forstamtsassistenten Schelling in Blaubeu-  
ren gnädigst übertragen — und den Güter-  
abfertigungsbeamten Wanner in Friedrichshafen  
seines Dienstes entlassen.

Dienst erledigungen.

Die Stelle eines Vorstehers der Ackerbau-  
schule zu Dörschhausen — die Forstamtsassi-  
stentenstelle zu Blaubeuren; — bei der Central-  
stelle für Gewerbe und Handel wird ein in der  
Industrie der kleineren Metallwaaren erfahrener  
praktischer Mechaniker angestellt.

Der Schuldienst zu Ulrichshausen wurde  
dem Schulmeister Staiger in Donnstetten —  
der zu Höfen, Def. Waiblingen, dem Unter-  
lehrer Luippold in Ebersbach — und der zu  
Hahnweiler dem Unterlehrer Kagenwadel in  
Vondorf übertragen.

Erledigt:

Der Schuldienst zu Malmshheim, Def. Leon-  
berg (324 fl.) — und der zu Apfelfstetten, Def.  
Münsingen (250 fl.)

Baden.

Aus Rothweil am Kaiserstuhl gieng dieser  
Tage, wie die Freiburger Zeitung mittheilt, der  
erste Zug Heimathmäder nach Algerien ab.

Preußen.

Köln, 15. Juli. In seiner gestrigen  
Generalversammlung hat der Männergesang-  
verein beschlossen, von dem Ertrage der Londoner  
Concerte 500 Pf. St. dem Dombau zu über-  
weisen und 500 Thlr. zu anderweitigen wohl-  
thätigen Zwecken zu verwenden.

Sachsen.

Weimar. Der K. Württemb. Oberför-  
ster a. D. Frhr. v. Schiller zu Stuttgart ist  
zum Kammerherrn ernannt worden.

Ausland.

Schweiz.

Im Stachelberger Bade, Kantons Glarus,  
machen gegenwärtig zwei Kurgäste Aufsehen,  
nämlich ein Indianerpaar. Mann und Frau,  
letztere sehr schön, gehen fast ganz nackt, nur

mit einigen Shawls überdecken sie den Unterleib. Durch den linken Nasenflügel gebohrt tragen sie kostbare Ringe, sowie Bracelets und andere Schmucksachen um die Arme.

### Großbritannien.

Die Berichte über den Stand der Kartoffelfelder lauten aus allen Theilen des Landes, auch aus Irland höchst befriedigend, so daß die in den letzten Jahren gefährlich gewesene Periode diesmal glücklich vorüberzugehen scheint.

Von einem Deutschen Namens Bielefeld sind jetzt Häuser für Auswanderer von Papier-Maché ausgehlet, die sehr empfehlenswerth sind. Sie haben verschiedene Formen und Einrichtungen je nach dem Preise, bieten entweder nur das Nothdürftigste, oder zeigen auf eine so zierliche Außenseite mit Spiegelscheiben und Veranda's wie ein schmuckes englisches Landhaus. Sie sind sämmtlich leicht auseinander zu nehmen und können in wenigen Stunden wieder zusammengefügt werden, sind dabei leicht und wasserdicht. Ueber ihre Dauerhaftigkeit läßt sich freilich noch nichts sagen, aber interessant ist es jedenfalls, daß dieser anscheinend so leicht zerstörbare Stoff zu soliden Menschenwohnungen überhaupt verarbeitet wird.

## Miszellen.

### Das verlassene Haus.

(Fortsetzung.)

Er blieb wieder vor ihr stehen. „Und woran dachtest du, Gertrud?“ fragte er. — „Wann denn, Vater?“ — „Nun, Thörin, als du vorhin den Kaffee eingossst!“ — „O Vater,“ und sie senkte das Gesicht tiefer, „ich will mir ein Paar neue Strümpfe stricken und dachte an den bunten Rand und die Zwickel, denn es ist nicht leicht, die Farben gut zu wählen, und Roth und grün mag ich nicht mehr.“

Der Alte faßte sie unter dem Kinn und hob sachte ihren niedlichen Kopf empor. „Aber lügen magst du! aber lügen!“ sagte er finster. „Schau mich an und sprich die Wahrheit. Woran dachtest du?“

Des Mädchens Augen füllten sich mit Thränen, als sie sprach: „Aber Ihr seyd hart, Vater. Was habt Ihr nur?“ — „Woran du dachtest, will ich wissen.“ — „Vater!“ schluchzte sie und schlug die Hände vor's Gesicht. „Ihr quält mich! Es ist Egidientag heut, und vor neunzehn Jahren ist die Mutter gestorben, wie Ihr's in der Bibel aufgeschrieben habt. Und nun dacht ich dran, was denn das gewesen, daß sie gestorben an einem Schuß, und daß Ihr mir doch versprochen habt, davon zu erzählen.“ — Ihre Rede erklang, denn des Alten Auge lag so fest, so schwer, so glühend auf ihr, wie ein Stück geschmolzen Blei.

Schweigend trat er von ihr zur Wand, holte eine Mütze, Büchse und Tasche herab und kehrte dann zu ihr zurück. „Höre, Kind,“ sagte er mit heiserer Stimme und nicht laut, faßte sie bei der Hand und zog sie

empor zu sich, „höre, Kind, ich will dir glauben, was du da sagst, und es mag so gut seyn. Laß' dich übrigens nicht gelüsten nach der Geschichte, denn sie ist weder für deine noch andere Ohren. Und es taugt nichts, etwas aufzurühren, das alt ist und vergangen; es liegt tief und das Gras wächst darüber; es könnte dies und das mit herauf kommen, was staßlich wäre und dir Sehen und Hören vergehen ließe. Allein das will ich dir sagen: Ich glaube du denkst seit einiger Zeit zu viel an — Jemand, der dir so fern stehen sollte, wie die Sonne dem Mond, vor dem du laufen solltest wie der Hase vor der wilden Kaze. Ich sage dir, Mädchen — er ist falsch, er ist schlau, der Fuchs! und er wird dich so gewiß betrügen, wie morgen auf heut folgt. Hast du aber schon mehr als an ihn gedacht, dann erbarme Gott sich deiner! Dann —“ fuhr er fort, noch immer gedämpft; seine Hand preßte krampfhaft ihren Arm und seine Augen blitzten dämonisch, „denn alsdann, Mädchen, wäre dir besser, du hättest einen Mühlstein um deinen Hals und sägest im Wasser, wo es am tiefsten ist! Dann Fluch über dich und mich! Ich —“ Er wandte sich ab, ging, verließ das Haus und seinem Hund pfeifend, schritt er in den Wald.

Gertrud stand fast bewusstlos, das Entsetzen hatte ihre Seele gelähmt. Das war so betäubend über sie hereingebrochen, daß sie keines Gedankens fähig war. Als sie endlich wieder zu sich selbst kam, brach sie in unsäglich bittere Thränen aus. So hatte sie den düstern Vater nie gesehen, und — und — ihre Thränen flossen nur immer heißer.

Der alte Förster schritt unterdessen ruhig weiter im Walde; von der Aufregung war ihm nichts mehr anzusehen, aber er gab keinen Ton von sich, sah und hörte nichts. Ein Rebhock setzte vorüber, er langte nicht nach der Büchse. Er gieng immer weiter, bis er an einen kleinen offenen Raum kam. Die Stauden standen rings dicht und üppig, und durch die Zweige sah man die klaren Fluthen eines Sees schimmern. Da hob er die Augen und sah sich still um, nickte mit dem Kopf vor sich hin, setzte sich langsam auf den moosigen Stumpf einer Eiche, stützte die Arme auf die Knie und legte das Kinn in die schwieligen Hände. So saß er regungslos; die Büchse lehnte an seiner Schulter, der Hund schob den Kopf zwischen die Ellbogen des Herrn und starrte ihm mit den klugen Augen verwundert in's Gesicht. Ihn störte das nicht; er saß still und die Schatten des Abends und der Vorzeit zogen über sein eisernes, gebräuntes Gesicht.

Die Vorzeit! Sie gleicht einem alten verzauberten Schloß, das steht regungslos und verschlossen, die gewaltigen dunkeln Thore sind längst zugeschlagen und man denkt und hofft, nie wieder sollen sie sich öffnen. Aber es schallt ein Wort, es klingt ein Ton, da schlägt die Zauberruthe gegen die mächtigen Pforten, da springen sie auf, da zeigt sich all der alte Spuk! Wie die Geister aus den salomonischen Flaschen, bricht er daraus hervor, nebelhaft, riesengroß, unheildrohend, und umtanzt den gequälten Geist mit dämonischem Reigen. Da siehst du all die alten Bilder und Phantasien, da hörst du all die alten Reden, da fühlst du all das

